



Abend-

Zeitung.

230.

Montag, am 26. September 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Jacques Voltrot.

(Fortsetzung.)

22.

Staunend blickte Voltrot nach der noch offenen Thüre — Dann — sich, Adeline, Alles vergessend, stürzte er mit entblößtem Schwerte auf die Straße hinter Billy drein; aber nirgends erblickte er den Chevalier; nur von fern sah er Jérôme keuchend ihm entgegen kommen. Noch einmal sah er wild umher, dann sagte er dumpf vor sich hin: „Ich habe ihn Dir überlassen, Du strenger Richter dort oben, nimm ihn — Den ich mir auswählte, der ist mir geworden!“ Er steckte sein Schwert in die Scheide und ging ruhig zurück in die Hütte, wohin ihm Jérôme folgte.

Adeline erwartete ihn hier in grenzenloser Unruhe. Er schien sie kaum zu bemerken. Mit verkränkten Armen trat er auf die nämliche Stelle, wo er dem Chevalier gegenüber gestanden hatte — sein Mund verzog sich zum höhrenden Lächeln, plötzlich lachte er hell auf. — Armer wahnsinniger Thor! — rief er — mit mir willst Du keine Gemeinschaft haben, weil ich das Blut des Guisen vergoß? Thor! Was ich that, that ich für Gott, sein dahinströmendes Blut rettet Frankreich. Und Du, elender Weichling! was thatest Du? — Dort vor jenem Richter, — rief er jetzt und ein furchtbar Vertrauen leuchtete aus seinem Blicke — dort sehe ich rein wie ein Hei-

liger neben Dir elendem Sünder! Dort, ja dort, da hast Du Recht, da haben wir keine Gemeinschaft mit einander!

Mit finsterem Blicke schritt er jetzt auf und ab, dann stand er still, seine Seele schlen mit einem wichtigen Gedanken beschäftigt. — Jetzt trat er plötzlich zu Adeline, die weinend und bangend ihn betrachtet hatte, streichelte ihre Wange, küßte ihre Stirne, setzte sich traulich neben sie, und ihre Hand erfassend, sagte er mit ruhiger, sanfter Stimme —

Adeline, was geschehen ist, war längst über den Sternen beschlossen, darum laß die Thränen — ich war nur ein Werkzeug des Schicksals — was kann die Art dafür, wenn die hohe Eeder fallen muß? — Was ich that, rettet unsere Brüder, und deshalb wollen wir loben und preisen, daß der Himmel mir den Muth, die Kraft gab, es zu vollbringen. Orleans wird stehen, der Glaube wird sich stärken, unsere Brüder ungestört in ihren Gotteshäusern ihre frommen Herzen zu Gott erheben können, darum ruhig, Mädchen! das Blut, was an mir klebt, wäscht uns rein von Sünden. — Nur das kränkt mich, daß er, der Dich unglücklich machte, der unserer Liebe Paradies zerstörte, den ich hasse wie meinen Teufel, daß er meiner Rache entrann.

Und vergeßt Ihr denn ganz, daß er das Fräulein rettete, lieber Herr! und Euren Dank verdient? unterbrach ihn Jérôme.